

Der 9. November in der neueren deutschen Geschichte

Der 9. November wird von manchen als Schicksalstag der Deutschen bezeichnet. Tatsächlich fanden eine Reihe bedeutender Ereignisse der neuen deutschen Geschichte an einem 9. November statt. Die meisten von ihnen, nicht alle, hängen ursächlich miteinander zusammen.

1. Am 9.11.1918 dankte Kaiser Wilhelm II. ab und wurde die Republik ausgerufen.
2. Fünf Jahre später versuchte die NSDAP mit einem rasch niedergeschlagenen Putsch unter Führung von Hitler und Ludendorff in München diese Republik zu beseitigen.
3. Ab 1929 pflegte die Naziartei an diesem Tag in Erinnerung an den gescheiterten Putsch von 1923 ihren Totenkult mit jährlichen Treffen der „Alten Kämpfer“ im Münchner Bürgerbräukeller, ab 1933 als Regierungspartei mit einem Marsch durch die Innenstadt.
4. Das Parteitreffen des Jahres 1938 fiel zusammen mit der Ermordung eines Diplomaten durch einen jüdischen Jugendlichen in Paris, auf Grund dieses Zusammentreffens lösten Hitler und Goebbels die Novemberpogrome aus.
5. Ein Jahr später verfehlte Johann Georg Elser aus Hermaringen bzw. Königsbronn bei Heidenheim mit einer Bombe im Bürgerbräukeller Hitler nur knapp. Elser hatte diese Bombe bereits ein Jahr zuvor zünden wollen, aber zu spät mit den Vorbereitungen begonnen und die Tat dann um ein Jahr verschoben. Johann Georg Elser hätte den Ereignissen des Jahres 1938 eine andere Wendung geben können, nur: welche?
6. Am 9.11.1969 legten Angehörige der von dem Marxisten Dieter Kunzelmann gegründeten Kommune I im Jüdischen Gemeindehaus Fasanenstraße in Berlin eine Bombe, doch der Anschlag auf die Gedenkfeier misslang.
7. Am 9.11.1978, 40 Jahre nach den Pogromen, gab es (auch dank der damals ausgestrahlten Fernsehserie „Holocaust“) einen Durchbruch der Erinnerungskultur, seitdem wird dem Jahrestag der Pogrome regelmäßige Aufmerksamkeit gezollt.
8. Am 9.11.1989 öffnete die DDR-Führung auf Grund eines Missverständnisses die Berliner Mauer und damit unwillentlich den Weg zur Vereinigung der beiden deutschen Staaten. Dieses Ereignis hängt nicht unmittelbar zusammen mit der Geschichte der deutschen Judenfeindschaft, es gehört in die Reihe der Folgen der Nazidiktatur.
9. Am 9.11.1998 forderte der Schriftsteller Martin Walser in der Frankfurter Pauluskirche ein Ende der Schuldrituale.
10. Am 9.11.2003 wurde ein Bombenanschlag der neonazistischen „Kameradschaft Süd“ auf die Grundsteinlegungsfeier der neuen Münchner Synagoge verhindert.
11. Am 9.11.2006 wurde die Synagoge am Münchner Jakobsplatz eingeweiht. Zurzeit werden praktisch jährlich am 9. November neue Synagogen in Deutschland ihrer Bestimmung übergeben.
12. Am 25. Oktober 2007 beschloss die Württembergische Evangelische Landessynode, ab 9. November 2008 den 9. November als alljährlich begangenen „Tag der Erinnerung und Umkehr“ bzw. Gedenktag an die Judenverfolgungen den Gemeinden anzuempfehlen. Die katholische Diözese Rottenburg-Stuttgart nahm den 9. November in ihren liturgischen Kalender auf.

Diese Aufzählung zeigt uns, dass die Vergangenheit nicht vergangen, sondern gegenwärtig ist und dass die gesellschaftliche Auseinandersetzung um ihre Deutung und Bedeutung in vollem Gange ist. Antisemitismus findet sich bei Rechten, bei Linken, bei Migranten und in der bürgerlichen und christlichen Mitte der Gesellschaft. Die christlichen Kirchen sind sich prinzipiell einig in der strikten Ablehnung jeder Form von Antisemitismus. Sie müssen aber in ihrer praktischen Alltagsarbeit mehr dagegen unternehmen.

Michael Volkmann